

Erwartungshorizont für die Gestaltung der häuslichen Lernzeit

Seit dem Frühjahr 2020 haben unsere Schulen vielfältige Erfahrungen zur Gestaltung häuslicher Lernzeit sammeln können. Zwar sind die technischen, räumlichen und personellen Voraussetzungen von Schule zu Schule unterschiedlich. Trotzdem gelingt es den meisten Schulen und den meisten Lehrerinnen und Lehrern zunehmend besser, die Schüler in der häuslichen Lernzeit kontinuierlich anzuleiten und zu betreuen. Die allermeisten Lehrerinnen und Lehrer zeigen hierbei ein außerordentliches Engagement und hohe Kreativität. Von den Schülern und Eltern werden andererseits berechnete Ansprüche an den Unterricht zu Hause angemeldet. Nicht alle sind objektiv erfüllbar. Eltern können und sollen Lehrkräfte nicht ersetzen.

Häusliche Lernzeit ist Unterrichtszeit. Die Gestaltung der häuslichen Lernzeit liegt in der Verantwortung der Schulen. Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer behalten gemeinsam mit den Fachlehrkräften im Blick, dass das häusliche Lernen angemessen bleibt und der in den Stundentafeln für diese Fächer und Lernfelder ausgewiesenen Wochenstundenanzahl entspricht. Der Unterricht in Form häuslicher Lernzeit orientiert sich grundsätzlich weiter an den Lehrplänen. Dabei geht es aber nicht darum, diese vollumfänglich zu erfüllen. Die Spezifik des häuslichen Lernens lässt häufig nur ein geringeres Lerntempo gegenüber dem Präsenzunterricht zu. Als Grundlage für die weitere Unterrichtung ist deshalb nach der Rückkehr in den Präsenzunterricht der individuelle Lernstand zu erheben.

Eine weitergehende Überprüfung von Lehrplaninhalten kann erst in Ansehung der gesamten Ausfallzeiten erfolgen. Sie wird prozessbegleitend umgesetzt mit Auswirkungen auf das Schuljahr 2021/22. Insbesondere im Hinblick auf die Abitur- und Abschlussprüfungen im Schuljahr 2021/22 werden rechtzeitig Themen bekanntgegeben, die nicht Schwerpunkt der schriftlichen Prüfungen sein werden.

Der folgende Rahmen umreißt auf der Basis bisher an die Schulen gegebener Informationen und Empfehlungen wichtige Standards für die Gestaltung der häuslichen Lernzeit. Diese Aspekte bedürfen seitens der Schulleitung und Lehrkräfte besonderer Aufmerksamkeit und entsprechender Berücksichtigung:

1. **Verlässliche Strukturen** (z.B. Wochenplan/Tagesplan) **und Verbindlichkeit** sichern

Die Organisation häuslicher Lernzeit ist bei der Planung von Anfang an zu berücksichtigen. Besonders relevant sind dabei die Abstimmung und Information über grundsätzliche pädagogische Fragen. Dazu gehören Umfang und Fristsetzung, mit der Schülerinnen und Schüler Aufgaben zur Bearbeitung inklusive angemessenen Feedbacks erhalten, Absprachen zur Festlegung relevanter Kommunikationswege gegenüber Schülern und Eltern sowie das Angebot von Präsenz-Sprechzeiten.

2. **Regelmäßige und transparente Kommunikation** der Lehrkräfte mit Schülerinnen und Schülern, der Lerngruppe, den Eltern

Lehrkräfte sind für die Schülerinnen und Schüler sowie für die Erziehungsberechtigten zu festgelegten Zeiten erreichbar und fördern auch den Kontakt der Schülerinnen und Schüler untereinander. Die Kommunikation in der Schulgemeinschaft ist in Eigenverantwortung der jeweiligen Schule zu gewährleisten. Für die Fälle, bei denen kein verlässlicher Internetzugang zur Verfügung steht, sind regelmäßige Absprachen, Aufgabenübermittlungen und Rückmeldungen auf anderen Kommunikationswegen zu sichern.

3. **Standards für das pädagogische Handeln** abstimmen sowie Gestaltungsspielräume und Methodenvielfalt sicherstellen

Die Lehrkräfte entscheiden je nach konkretem Lernziel, welche Unterrichtsmethoden (z. B. Erklärvideos oder Aufgabenstellungen für Gruppen- und Partnerarbeit) zum Einsatz kommen. Sie entscheiden, in welchem Umfang neben digitalen Medien auch analoges Unterrichtsmaterial (wie z. B. Schulbücher, Arbeitshefte oder Arbeitsblätter) verwendet wird. Lehrkräfte unterstützen die Schülerinnen und Schüler beim selbstgesteuerten Lernen.

Die konkrete didaktische Gestaltung der häuslichen Lernzeit liegt in der Verantwortung des jeweiligen Fachlehrers. Ebenso, wie ein völliger Verzicht auf Online-Angebote nicht angemessen ist, sollte der Schüler auch nicht mit 6 Online-Unterrichtsstunden je Tag konfrontiert werden. Insbesondere im Anfangsunterricht können Videoformate einen Beitrag leisten, kleinschrittig an neue Lerninhalte heranzuführen ohne den Präsentunterricht zu ersetzen.

4. **Auswahl von Kompetenzerwartungen** und systematischer Einsatz geeigneter Werkzeuge zum Lernen und Kommunizieren.

Wie im Präsenzunterricht, so steht auch beim Distanzunterricht das Lernen im Vordergrund, nicht Apps und Geräte. Innerhalb der Schule sowie der Klasse sind die verwendeten digitalen und analogen Werkzeuge sowie die Kommunikationswege klar benannt. Dabei werden die häuslichen Rahmenbedingungen berücksichtigt. Die Unterrichtsgestaltung soll sich aber mit Blick auf das jeweils schon Vermittelte weiterhin an den Lehrplänen und den Bildungsstandards orientieren. Dabei sind die Aspekte Wissenserwerb, Kompetenzerwerb und Werteorientierung angemessen zu berücksichtigen. Einschränkungen bei der Lehrplenumsetzung betreffen dabei sowohl inhaltliche Themen als auch die geforderte Behandlungstiefe.

5. **Anforderungen an die Aufgabenstellungen und den Lehr- und Lernprozess**

Der Arbeitsumfang sollte den laut Stundentafel vorgesehenen Zeitumfang nicht überschreiten. Grundsätzlich müssen ein pädagogisch sinnvolles Maß, Altersangemessenheit und Schulartspezifik berücksichtigt werden.

- Für alle Fächer (Primarstufe Grundschule/Förderschule konzentrieren sich auf Mathematik, Deutsch, Sachunterricht) und Lernfelder sind Aufgaben und Arbeitsaufträge für die häusliche Lernzeit bereitzustellen. Die Aufgaben sollen regelmäßig und in festen Zeitabständen an die Schüler übermittelt werden.
- Für das häusliche Lernen sollen Schwerpunkte gesetzt werden. Es ist wichtig, das Lernen anzuleiten und zu strukturieren. Dort, wo dies möglich ist und die Schüler hierüber erreicht werden können, sollen Videokonferenzen und andere Online-Formate, nach Möglichkeit regelmäßig, angeboten werden.
- Verbindliche Abgabefristen für die Einreichung der erteilten Arbeitsaufträge und eine ggf. notwendige gezielte Nachfrage geben eine nötige Struktur. Vereinbarung fester Lernzeiten am Vormittag sind sinnvoll.
- Wichtig ist, dass alle Schüler grundsätzlich die Möglichkeit der Rückmeldung an die Lehrkräfte haben. Es sollte feste Zeiten für Rückfragen und Konsultationen, idealerweise als Videokonferenz, geben. Arbeits- bzw. Überarbeitungsergebnisse sind in geeigneter Form und verbindlich zu übermitteln (z. B. Scan, Foto, E-Mail, Post).
- Der emotionalen und sozialen Komponente des häuslichen Lernens ist besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Regelmäßiges und wertschätzendes Feedbackgeben und -einholen ist für eine vertrauensvolle Beziehungsebene zwischen Lehrenden und Lernenden wesentlich und wichtig für den Lernerfolg.
- Nach pädagogischem Ermessen sind differenzierte Hilfe und Unterstützung notwendig. Über weitergehende Hilfs- und Unterstützungsangebote sind Schülerinnen und Schüler sowie Eltern zu informieren.
- Insbesondere bei jüngeren Schülern kann ein Lerntagebuch, in dem jeder Schüler auch seine Lernzeiten einträgt, das Lernen zuhause begleiten, als Reflexionshilfe dienen und wichtige Rückmeldungen geben.
- Schülerinnen und Schüler mit pädagogischem oder sonderpädagogischem Förderbedarf sowie Schülerinnen und Schüler in Vorbereitungsklassen benötigen in der häuslichen Lernzeit eine über das übliche Maß hinausgehende Hilfe. Ihnen fällt das Zurechtkommen in den neuen Bildungsformaten der Distanz schwerer.
- Die regelmäßige Begleitung der berufspraktischen Ausbildung der Schülerinnen und Schüler durch Lehrkräfte ist nötig - ggf. fernmündlich oder unter Nutzung digitaler Kommunikation, sofern die Einrichtung der berufspraktischen Ausbildung nicht zugänglich ist.